

Sächsische Landesbibliothek  
20. 1967

Belegexemplar

# Universitätszeitung



Die DDR festigen heißt  
Frieden und Sicherheit  
in Europa stärken

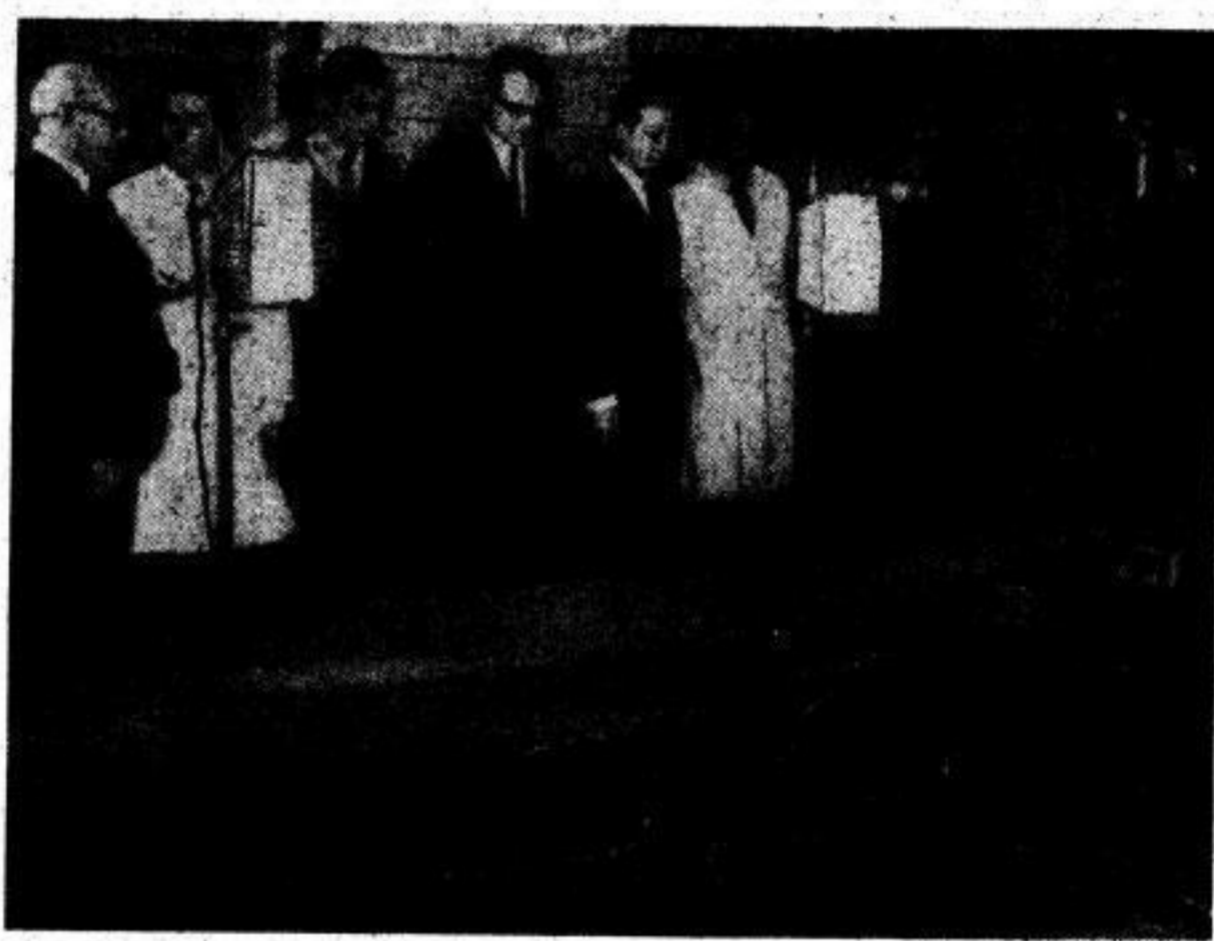
Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Nr. 13/67 14. Juli 1967

33 602

Preis 15 Pfg

## Noch effektiver in Lehre und Forschung



**APO ergriff Initiative zur  
sozialistischen Gemeinschaftsarbeit  
auf dem Gebiet des Wasserbaus  
und der Wasserwirtschaft**

Mit der Veröffentlichung der „Prinzipien zur weiteren Entwicklung der Lehre und Forschung an den Hochschulen der Deutschen Demokratischen Republik“ im Dezember 1965 begann auch an der Hauptfachrichtung Bauingenieurwesen der Fakultät für Bauwesen ein tiefgreifender Prozeß der Auseinandersetzungen über den Stand von Erziehung, Lehre und Forschung sowie über die Veränderungen, die sich aus den Forderungen der „Prinzipien“ ergeben. Im Oktober 1966 erreichten die Diskussionen einen ersten Höhepunkt. Auf Initiative der damaligen Abteilungsleiterorganisation Bauingenieurwesen wurden vom wissenschaftlichen Nachwuchs der Hauptfachrichtung Vorschläge zur Rationalisierung des Lehrprozesses und Anregungen für die Weiterführung der Diskussion hinsichtlich der Wechselbeziehungen zwischen Wirtschafts- und Wissenschaftsentwicklung und Hochschulbildung gegeben. Während die Probleme des Studieninhalts einer Lösung entgegenreife, befriedigt das Entwicklungstempo bei der Umgestaltung der Leitung der wissenschaftlichen Arbeit

im Bereich der neugeschaffenen APO Wasserbau und Wasserwirtschaft nicht. Unmittelbar nach dem VII. Parteitag fanden sich daher die Leitung der APO und die Professoren und Dozenten der Fachrichtung Wasserbau/Wasserwirtschaft und des Institutes für Grundbau und Baugrundmechanik zusammen, um einen von der APO schriftlich formulierten Vorschlag zur Bildung einer Sektion „Wasser“ zu beraten. Alle Beteiligten waren sich darüber im klaren, daß es nicht darum gehen kann, eine neue Organisationsform mit altem Inhalt zu schaffen, sondern daß, ausgehend von inhaltlich neuen Forderungen, eine solche Organisationsform gefunden werden muß, die es ermöglicht, die neuen komplizierten Aufgaben im Hochschulwesen besser als bisher zu lösen. Das entscheidende Neue ist aber die Differenzierung und Integration der Wissenschaftszweige im Prozeß der wissenschaftlich-technischen Revolution, die zwangsläufig die Gemeinschaftsarbeit in Produktion und Wissenschaft genauso wie in Ausbildung und Erziehung erfordert. Das gilt auch für den Wirt-

schaftszweig „Wasser“, da dieser Rohstoff im steigenden Maße zum Engpaß für das wirtschaftliche Wachstum der DDR wird. Die vielseitige Verflechtung unseres Wirtschaftszweiges mit anderen Wirtschaftszweigen, wie zum Beispiel Landwirtschaft, Energie, Verkehr, Bauwesen, Grundstoffindustrie, und die Tatsache, daß Leitkräfte für die Wasserwirtschaft nur an der TU in der Fachrichtung Wasserbau/Wasserwirtschaft ausgebildet werden, macht es erforderlich, den Bogen der in die Sektion einzubeziehenden Institute sehr weit zu spannen. Außer den beiden Instituten für Boden- und Wasserwirtschaft und für Fluß- und Seebau der Fakultät Bauwesen betrifft das Institut anderer Fakultäten, wie das Institut für Hydrologie, die Lehrbereiche für Wasserchemie, Hydrobiologie und das Institut für Forstliche Meteorologie und Klimakunde, aber auch das Institut für Grundbau und Bodenmechanik sowie das Institut für Geologie, wobei letztere weniger wasserwirtschaftliche als bautechnische Gemeinsamkeiten mit unserer Fachrichtung aufweisen. Der APO-Leitung erschien es zweckmäßig, zunächst mit den beteiligten



Immer stärker konzentriert sich die Forschungskapazität der Fachrichtung Wasserbau und Wasserwirtschaft in Grundlagenforschung und Industrieunterstützung auf volkswirtschaftliche Schwerpunkte des Bauwesens unter Einbeziehung der Studenten. Das Bild zeigt als Beispiel die enge Zusammenarbeit zwischen Lehr- und Forschungsstätten, und der Praxis bei der Klärung wasserbaulicher Probleme im Zusammenhang mit der wasserwirtschaftlichen Nutzung des Tagebaurestloches Börna durch Modellversuch. Foto: Archiv

Instituten an der Fakultät Bauwesen ins Gespräch zu kommen, ohne dabei das weitergesteckte Ziel aus den Augen zu lassen. In der Beratung wurde von der APO-Leitung darauf gelegt, daß es darauf ankommt,

- sozialistische Ingenieure zu erziehen, die, ausgerüstet mit großem Fachwissen, die Zusammenhänge zwischen allen Zweigen der sozialistischen Volkswirtschaft und der Wasserwirtschaft zu erkennen vermögen und bereit sind, die bei der Vollendung des Aufbaus des Sozialismus in der DDR auftretenden komplizierten und vielschichtigen wasserbaulichen und wasserwirtschaftlichen Aufgaben mit vollem persönlichen Einsatz zu meistern,
- das gesamte Forschungspotential auf dem Gebiete des Wasserbaus und der Wasserwirtschaft auf die volkswirtschaftlichen Schwerpunkte zu konzentrieren.

Dabei wurde herausgestellt, daß die zu schaffende neue Wissenschaftsleitung nach den Prinzipien der sozialistischen Demokratie arbeiten muß, um die schöpferischen Potenzen der Wissenschaftler höchstmöglich zu nutzen und den Studenten schon während des Studiums am Beispiel des Wesens sozialistischer Leitungstätigkeit zu demonstrieren. Es wurde offen gelassen, ob die neue Form nun Großinstitut, Sektion, Arbeitsgruppe oder anders benannt wird; wichtig ist vielmehr, daß auf einer gemeinsamen politisch-ideologischen, wissenschaftlichen, pädagogischen und organisatorischen Plattform gearbeitet wird. Dabei kann auf bereits erprobten Leitungsmethoden aufgebaut werden. So nimmt zum Beispiel die Gewerkschaft in den beiden Instituten der Fachrichtung maßgebenden Einfluß auf die Arbeitsinhalte, und am Institut für Boden- und Wasserwirtschaft besteht ein Institutsrat, dem sämtliche Lehrbeauftragten, ein Vertreter der Partei und ein Vertreter des Jugendverbandes angehören. Nur haben die vergangenen Jahre gezeigt, daß der Rahmen der derzeit bestehenden beiden Institute für eine einheitliche erzieherische und wissenschaftliche Arbeit zu eng geworden ist. Es haben sich aus der Notwendigkeit heraus vielfältige Beziehungen gebildet, die jedoch mehr oder minder spontan entstanden. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, von der spontanen zur bewußten Zusammenarbeit überzugehen, vor allem im Zusammenhang mit der der Fachrichtung obliegenden Verpflichtung aktiv an der Prognose der wasserbaulichen und wasserwirtschaftlichen Entwicklung mitzuwirken. Es kann festgestellt werden, daß die Gesprächsteilnehmer in den Grundsatzzugängen übereinstimmen. Klar wurde aber auch, daß bei der Realisierung noch erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden sein werden. So besteht noch keine Klarheit über die Aufgabenabgrenzung von Fachrichtung und Sektion. Verbleibt die Sektion im Rahmen der Fakultät, so könnte zum Beispiel die bisherige Fachrichtung die Rechte einer Hauptfachrichtung erhalten, wobei das neu zu schaffende Leitungsgremium nach oben genannten fortschrittlichen Gesichtspunkten aufgebaut würde.

Die Kooperationsbeziehungen zu Instituten außerhalb der Fakultät können dann vorerst im Rahmen der durch die Universitätsleitung bereits ins Leben gerufenen Arbeitsgemeinschaft „Wasser“ organisiert werden. Einer über den Rahmen der Fakultät hinausgehenden Sektion stehen dagegen mehr Schwierigkeiten entgegen, obgleich in den „Prinzipien“ die Sektion ausdrücklich als Organisationsform bezeichnet wird, welche das wissenschaftliche Potential auch über bisherige Fakultätsgrenzen hinaus zusammenfassen soll.

Angeregt durch die Gedanken der APO erklären sich die staatlichen Leiter, die für diese Maßnahme voll verantwortlich sind, bereit, ihre Vorstellungen auszuarbeiten und nochmals mit der APO zu beraten.

Dipl.-Ing. Ziems / Dr.-Ing. Freiliser,  
APL Wasserbau/Wasserwirtschaft

### Telegramm aus Damaskus

Ein in herrlichen Worten gehaltenes Telegramm, richtete der Rektor der Universität Damaskus, Prof. Dr. Omar Pascha, an den Rektor der TU Dresden, Magnifizenz Frau Prof. Dr.-Ing. habil. Lieselott Herferth. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Mit großer Ehre empfang ich Ihr Telegramm, in dem Sie Ihre Solidarität mit dem arabischen Volk in seinem Kampf gegen das imperialistische Israel erklären. Wenn ich Ihnen im Namen der Universität Damaskus für Ihre Stellungnahme herzlich danke, möchte ich hinzufügen, daß das arabische Volk seinen Kampf gegen Imperialismus, Kolonialismus sowie internationalen Zionismus und Israel fortsetzen wird. Ich bin davon überzeugt, daß unsere Seite, die Sache der Gerechtigkeit, siegen wird.“

### Offener Brief Mit dem Elan des Pfingsttreffens an die Arbeit

An alle Studenten und FDJ-Mitglieder, die am Ernteeinsatz 1967 teilnehmen

Liebe Freunde!

Vor uns steht im September/Oktober 1967 die Aufgabe, unseren Genossenschaftsbauern und Landarbeitern bei der Bergung der Kartoffeln zu helfen. Damit tragen wir zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1967 bei und ermöglichen einen guten Start für das Planjahr 1968. Wir rufen alle Erntehelfer auf, persönlich ihre ganze Kraft einzusetzen; daß in den Einsatzorten die Kartoffelernte bis zum 18. Jahrestag der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik im wesentlichen abgeschlossen ist.

Dieses Ziel erreichen wir nur, wenn sich jede Gruppe klare, exakt abgrenzbare ökonomische und politische Aufgaben für die Dauer des Ernteeinsatzes stellt und durch den sozialistischen Wettbewerb - von Mann zu Mann,

von Einsatzkollektiv zu Einsatzkollektiv - auf allen Ebenen verwirklicht.

Wir fühlen uns als FDJ-Gruppe besonders verantwortlich für:

- den reibungslosen Erntelauf, die Bergung der Kartoffeln in hoher Qualität,
- die maximale Auslastung der Technik, besonders durch Schichtarbeit,
- die volle Ausnutzung der Arbeitszeit, eine gute Arbeitsmoral und Arbeitsstellen und
- unterstützen die örtlichen Organe bei der Gewinnung zusätzlicher Arbeitskräfte.

Während unseres Einsatzes werden wir politische, kulturelle und sportliche Zusammenkünfte verschiedener Art mit der Bevölkerung, besonders mit den Jugendlichen des Einsatzortes, organisieren. Den Höhepunkt wird eine Veranstaltung zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und zum 18. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik bilden.

Gemeinsam mit der Bevölkerung der Einsatzorte werden wir leidenschaftlich gegen die verbrecherischen Machenschaften der USA und der westdeutschen Imperialisten protestieren. Einen Tag des Ernteeinsatzes wollen wir zum Solidaritätstag erklären. Gemeinsam mit den Genossenschaftsbauern und Landarbeitern wollen wir eine Hochleistungsarbeit leisten und den Ernteeinsatz als Solidaritätskonto „Vietnam“ überweisen. Unsere Gruppe wird den Ernteeinsatz zweier Schichten (mindestens jedoch 20 MDN je Student) spenden. Dazu haben wir uns verpflichtet. Die Menschen in Vietnam, in Griechenland und in den arabischen Ländern sollen

wissen: Wir stehen fest an Ihrer Seite bei ihrem gerechten Kampf.

Wir vertreten den Standpunkt, daß das politische Auftreten in den Einsatzorten jeder FDJ-Gruppe eine hohe Verpflichtung zur Vorbereitung und Durchführung des Ernteeinsatzes auferlegt. Auf dies FDJ-Mitgliederversammlungen unserer Einsatzgruppe wollen wir die einzelnen Etappen des Ernteeinsatzes abstecken und Festlegungen treffen.

Die erste Mitgliederversammlung führen wir gemeinsam mit der Leitung der Genossenschaft und der FDJ-Leitung des Ortes bzw. der LPG am Anreisetag durch.

- Die Tagesordnung wird lauten:  
- Erläuterung unseres Arbeitsprogramm für den Ernteeinsatz  
- Gemeinsame Beratung und Konkretisierung der Aufgaben  
- Beschlußfassung

Die zweite Mitgliederversammlung zu Beginn der zweiten Einsatzhälfte soll öffentlich sein. Sie wird gemeinsam mit der FDJ-Leitung des Einsatzortes vorbereitet. Diese Versammlung hat das Ziel, die Grußbotschaft des Genossen Walter Ulbricht an das VIII. Parlament der Freien Deutschen Jugend mit unseren Jugendfreunden in den LPG und VEG auszuwerten und gemeinsam zu beraten, wie die Jugend ihrer hohen Verantwortung beim Lösen von Schwerpunktaufgaben in der sozialistischen Landwirtschaft besser gerecht werden kann.

Die dritte Mitgliederversammlung am Ende des Einsatzes wollen wir zu einer würdigen Abschlussfeier mit den Genossenschaftsbauern gestalten. Hier legen wir öffentlich Rechenschaft ab.

schafft, wie wir unser Kampfprogramm erfüllen, und diskutieren unsere Aufgaben für das Studienjahr 1967/68, besonders bis zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Liebe Freunde!

In unserem Brief haben wir euch geschildert, wie wir den Ernteeinsatz gestalten wollen. Sicher habt ihr ähnliche Gedanken. Wir fühlen euch auf, im gleichen Sinne gründlich den Ernteeinsatz 1967 vorzubereiten und durchzuführen. Er ist für Tausende FDJ-Mitglieder und Studenten nach dem VII. Parteitag der SED, dem VIII. Parlament der Freien Deutschen Jugend und den Volkswahlen eine unmittelbare Bewährung für unsere sozialistische Deutsche Demokratische Republik.

Deshalb gilt für jede Gruppe eine Forderung:

Für die Dauer des Einsatzes ein Kampfprogramm mit klaren Festlegungen für die Gruppe und für jedes Mitglied hinsichtlich der ökonomischen, politischen und geistig-kulturellen Tätigkeit auszuarbeiten und ständig zu kontrollieren.

Bereitet gründlich die Mitgliederversammlungen am Anfang und am Ende des Einsatzes und die öffentliche thematische Mitgliederversammlung zur Grußbotschaft Walter Ulbrichts an das VIII. Parlament vor!

Gehen wir mit dem Elan des VIII. Parlaments und des Pfingsttreffens der FDJ an die Arbeit!

Freundschaft!

Die Mitglieder der FDJ-Gruppe III der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin